

Begruß- und Gebühr
Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preisprophet:
11 • 2096 • 3601.

Kostenlos-Zeriff.
Kostlos von Anzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Seiten) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 15 Pf., die zweiseitige Seite auf Textseite 10 Pf., die zweiseitige Textseite 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Zusätzliche Beiträge nach gegen Vorabzahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße • Hans Heider, München.

Für eilige Leser.

In der heutigen Ministerkammer wurde im Prinzip beschlossen, den Landtag vor Pfingsten zu vertagen und ihn zu einer Nachsitzung im Herbst einzuberufen. Die Königl. Generaldirektion hat ihre Einwilligung zu einem Gastspielvertrag des Kammerängers Karl Burrian mit der Wiener Hofoper gegeben. Wichtigkeit ist zwischen der hiesigen Generaldirektion und Burrian ein Gastspielvertrag abgeschlossen worden. Rudolf v. Bennigsen, der frühere Gouverneur von Neuguinea, ist in Berlin gestorben. In den Ausstellungshallen in Berlin wurde heute die Allgemeine Haus- und Grundbesitzer-Ausstellung eröffnet. Im Reichskassationsprozess wurde der Hauptangeklagte Scharmach zu 5 Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. In Taus (Schlesien) wurden durch vorzeitige Explosion einer Sprengmine drei italienische Arbeiter und ein fünfjähriges Mädchen getötet. Der nächste Weltfriedenskongress soll im September 1912 in Genf stattfinden.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Mai.

Der Etat im preussischen Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die dritte Lesung des Etats mit einer allgemeinen Ansprache. — Abg. v. Sedlitz widersprach der gestrigen Behauptung des Abg. Well im Reichstage, daß er hinsichtlich der kleinen Anträge auf einem anderen Standpunkt stehe wie seine Parteigenossen im Reichstage. Auch er habe nie daran gedacht, daß in schwebende Verfahren eingegriffen werden solle. — Abg. Hoffmann (Soz.) protestierte mit der üblichen Schärfe gegen die Führung der Prozesse im Ruhrgebiet. Als er erklärte, in Russland habe man erst dieser Tage 500 unschuldige Arbeiter wie tolle Hunde niedergemetzelt, wurde er vom Präsidenten zur Sache gerufen. Zur Ordnung gerufen wurde er weiterhin wegen Schmähsungen gegen Kaiser Wilhelm in Neuherungen über den Krieg. Weiter wandte sich Redner gegen Minister von Dallwitz, weil dieser auf dem Standpunkt stehe, daß Beamte nicht Sozialdemokraten sein dürfen. Dadurch mache man die Beamten erst zu Deutlichen. Ob genug hätten Mitglieder der Rechten trotz des Treueides die Politik ihres Königs bekämpft. Er brauche nur an die Kanalrebellien zu erinnern. Wenn ein hoher Beamter, sagte Redner, während seiner Amtszeit gegen die Politik seiner eigenen Regierung und seines Königs in feiner Weise gefällige Artikel in die Presse lanciere, nicht wahr, Herr von Sedlitz, das ist doch auch ein Eiddreher, ein Vläner und Deutlicher, der seinen Ehrenplatz in der preussischen Beamtenhochzeit einnehmen kann. Einem solchen Gehaltsumweltschlumpen wird es aber gestattet, hier als Oberstabsarzt im Volkssanität Kommando zu spielen und das Volk zu beleidigen. (Unruhe.) Hier werden die mittleren und unteren Beamten von den Ministern beleidigt, das ganze Volk wird beleidigt, das doch allein die hohen Gehälter und Pensionen der Minister aufbringen muß. — Justiz-

minister Dr. Weseler wies die Angriffe des Vorredners auf die Führung der Ruhrstreikprozesse zurück. Schon Anfang April hatten die Anzeigen bei vier Landgerichtsbezirken die Höhe von 4000 erreicht. (Hört, hört!) Wenn diese Masse von Arbeit im gewöhnlichen Geschäftsgang erledigt worden wäre, so wäre alles verschleppt und verzögert worden. Es ist entschieden notwendig, gegen derartige Ausdehnungen bald einzuschreiten. Wie lange soll es sich denn hinziehen, bis wieder Ordnung im Lande ist? (Abg. Hoffmann ruft: Gutenburg!) In den ersten Monaten schon ist eine große Zahl von Prozessen erledigt worden, aber noch heute ist der Abschluß lange nicht erreicht. Alle diejenigen, die auf Ordnung im Staate halten, werden das Vorgehen der Justiz nur billigen. (Sehr richtig!) Der Minister weist die sozialdemokratische Behauptung zurück, daß die Richter zu einer objektiven Beurteilung nicht fähig wären. Das bedeute, die Richter seien Schwachköpfe. Dem müsse er entschieden entgegenstellen. Die Gerichte werden von ihrer Aufgabe, nach Recht und Gesetz zu entscheiden, nicht abweichen. (Beifall.) — Minister v. Dallwitz erwidert Hoffmann, dessen Ausführungen würden an der Tatsache nichts ändern, daß der Anschluß an die Sozialdemokratie nicht vereinbar ist mit dem Treueid des Beamten und daß ein Beamter, der dem Landesherren den Eid der Treue und Gehorsam geschworen hat, diesen Eid bricht, wenn er sich der Sozialdemokratie, die gegen die Monarchie ist, bewußt anschließt. (Beifall rechts.) Abg. Hoffmann ruft: Kanalrebell! (Lode des Präsidenten.) — Abg. Daman (natl.) verteidigt ebenfalls die Justiz in den Ruhrstreikprozessen. Beim Ruhrstreik habe sich die Sozialdemokratie schwer blamiert, deshalb schimpfe sie jetzt auf die Justiz. Wir sind stolz auf unsere Justiz, die heute noch den wirksamen und festen Damm bildet gegen das gemeingefährliche Wirken der Sozialdemokratie. Das passe natürlich den Sozialdemokraten nicht, obwohl auch sie Vorteile davon hätten; denn was sollte aus den Sozialdemokraten werden, wenn nicht auch über ihnen die schwebende Justiz hänge. Dann könnte die Sozialdemokratie wahrscheinlich nicht hier solche Exzentriker aufführen.

Ausstellung der Haus- und Grundbesitzer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die vom Zentralverbande der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine in Deutschland anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der Gründung des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten veranstaltete Ausstellung wurde heute mittag eröffnet. Die Faltpläne des Ausstellungsgeländes führen nach allen vier Seiten, da gleichzeitig mit der Tagung des Zentralverbandes der 2. Internationale Hausbesitzerkonferenz in Berlin stattfindet. Es waren zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden anwesend. Die Begrüßungsansprache hielt das Vorstandsmittglied des Bundes und des Zentralverbandes Major a. D. Freiberger von Reichenstein. Er wies darauf hin, daß eine derartige Fachausstellung, die den gesamten Haus- und Wohnungsbau umfasse und durch die das Wohnwesen in technischer und hygienischer Hinsicht eine wesentliche Förderung erhalte, in gegenwärtiger Zeit von größtem Werte sei, da die große Defizitlosigkeit an der modernen Wohnungsbaufrage das stärkste Interesse habe. Dieses Interesse gebe sich auch durch die besonders reichlich besuchte Ausstellung der städtischen Verwaltungen (vertreten ist u. a. auch Dresden) kund. Des weiteren erwähnte Redner die wissenschaftliche Abteilung der Ausstellung, an der sich das ökonomische Institut der Universität Berlin und viele andere beteiligt haben. Diesen Sonderausstellungen reihen sich die Erzeugnisse der deutschen Industrie und Technik an. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Ausstellung dazu dienen möge, Vorurteile gegen den städtischen Hausbesitz zu be-

seitigen und das Interesse für dessen Bestrebungen zu wecken. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Nach ihm sprach der Direktor des Deutschen Zentralverbandes Militärarzt Van Meter-Spandau. Nach den Ansprachen erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Haubüberfall auf eine Verkäuferin.

Berlin. In der Filiale der Eisenhandlung von Wasservogel in der Greifswalder Straße 46 verlegte heute vormittag ein Arbeiter der Verkäuferin mit einem schweren Hammer mehrere wichtige Schläge auf den Kopf und brachte ihr dann mit einem Messer einen tiefen Stich am Auge bei. Der Täter wurde verhaftet. Es ist der Russer Albert Rühl, der aus Not gehandelt haben will.

Neuwahlen in Belgien.

Brüssel. Die belgische Kammer hat in später Nachtstunden ihre Arbeiten beendet. Sie hat das Budget vollständig erledigt, und nachdem der Senat das Material aufgearbeitet haben wird, wird die Auflösung der beiden Parlamente voraussichtlich am 11. Mai erfolgen. Die Neuwahlen für die Kammer sind auf den 2. Juni festgesetzt worden.

Zur Deffnung der Darbanelken.

Hamburg. Die deutsche Levantebank hat ein Telegramm aus Konstantinopel erhalten, worin mitgeteilt wird, daß wegen schlechten Wetters mit der Begehung der Münzen bisher noch nicht begonnen worden sei. Die Deffnung der Darbanelken sei kaum vor Mitte der kommenden Woche zu erwarten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bayerische Antrag auf authentische Interpretation des Begriffes Ordens-tätigkeit ist bereits vor 14 Tagen beim Bundesrat eingegangen, hat ihn aber noch nicht beschäftigt. Er dürfte in der nächsten Plenarsitzung dem Ausschuss für Justizsachen überwiegen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die am Montag im Reichsamt des Innern stattfindende Konferenz über die Sicherungsmahregeln im überseeischen Postverkehr ist als amtliche Verhandlung der Deffentlichkeit nicht zugänglich. Es wird aber Vorzüge getroffen, daß alsbald nach Schluß der Konferenz eine amtliche Deffnung über den Verlauf und das Ergebnis in die Presse gelangt.

Bremen. Der deutsche Dampfer „Königin Luise“ ist mit drei led gewordenen Riesen in Newport eingetroffen. Durch das in den ersten Raum eingebrungene Wasser sind etwa 200 Tonnen Salz und etwa 100 Kubikmeter Südgüter beschädigt worden. Die im zweiten Raume befindliche Ladung ist völlig unversehrt. Durch Taucher wird die Ursache des Lecks festgestellt.

Weimar. Die Witwe des Dichters Ernst v. Wildenbruch hat ihre Villa, die den Namen Ithaka führt und am Horn in Weimar liegt, der Deutschen Schillerstiftung vermacht. Die Villa wird nach dem Tode der Stiftlerin als Schriftstellerei eingerichtet. Es sollen sich darin bedürftige Schriftsteller mit ihren Angehörigen auf längere oder kürzere Zeit zur Erholung aufhalten können. Zwei Zimmer davon werden als ein Ernst-von-Wildenbruch-Museum eingerichtet werden.

Naumburg. Bei einem Kampfe mit Zigeunern im benachbarten Rege wurde der Gastwirt Loeb von einem Zigeuner durch einen Schuß getötet. Der Täter entkam.

München. Der Finanzauschuss der Abgeordnetenkammer hat, wie die „Münch. N. N.“ melden, für die vorläufigen Umbauten am Münchner Hauptbahnhof 5 Millionen Mark bewilligt.

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

Die Großen Dresdner Kunstausstellungen haben bisher sämtlich außer der regelmäßigen Ueberführung über den Stand der modernen Kunstbewegung, die sie gewährten, in der einen oder anderen Weise außergewöhnliche künstlerische Anregungen geboten, die ihnen ein bestimmtes charakteristisches Merkmal aufprägten. Die erste vom Jahre 1897 war international und vermittelte den bis dahin nicht verwöhnten Dresdner Kunstfreunden eine solche neue Weichte durch eine wohlwollende Auswahl ausländischer Kunstwerke, daß sie schon aus diesem Grunde unvergessen bleiben wird. Am stärksten fesselte damals die Sammlung von Bildwerken und Gemälden Konstantin Meuniers, der hier zum erstenmal weiteren Kreisen des deutschen Publikums nahe trat. Neben Meunier lernte man eine ganze Reihe hervorragender belaischer Bildhauer kennen, und auch Auguste Rodin's zu jener Zeit noch recht befremdliche Erscheinung meldete sich an der Schwelle des für sie noch nicht reif gewordenen deutschen Kunstbewusstseins. Dazu kamen die von van de Velde geschaffenen modernen französischen Zimmerarrangements, der erste Versuch, kunstgewerbliche Arbeiten in einer Ausstellung der freien Künste einzuführen. Diesen gewaltigen und glänzend durchgeführten Anstrengungen gegenüber hatte die zweite, auf rein deutsche Kunstausstellungen beschränkte Ausstellung von 1899 keinen leichten Stand. Doch gab es auch 1899 viel Eigenartiges zu sehen. Wir erinnern an die für die Kunstwissenschaft so ergiebige Cranach-Ausstellung und die Geringe, die in jenem Jahre Wolf Hildebrand und Max Klinger durch die

Veranstaltung von Sonder-Ausstellungen ihrer Werke zuteil wurde. Vor allem aber wurde auf dieser Ausstellung dem deutschen Kunstgewerbe zum erstenmal für und Tor geöffnet, nachdem 1897 das ausländische Vorkommen in die alten Gewohnheiten gelegt hatte. Die Ausstellung von 1901 war wiederum international. Die Schotten, die schon früher in München Bewunderung erregt hatten, fanden sich in großer Zahl bei uns zu Gast ein, die Franzosen mit Auguste Rodin, Albert Bartholomé und Jean Carriés an der Spitze zeigten uns, welchen Aufschwung ihre Bildnerlei genommen hatte, und selbst die deutschen Ausstellungen gegenüber in der Regel ziemlich spröden Engländer hatten sich unter der Führung des großen Watts eingestellt. Im Jahre 1904 gab es eine internationale ausgetaktete retrospektive Abteilung, die so vortrefflich zusammengefaßt war, daß sie sich innerhalb ihrer Grenzen sehr wohl mit der späteren deutschen Jahres-Ausstellung in Berlin messen konnte. Die Stärke der letzten Großen Ausstellung vom Jahre 1908 lag in den zahlreichen Kollektionen, die man von den führenden Dresdner Malern der Gegenwart und von verschiedenen Dresdner Künstlern aufgenommen hatte. Daneben durfte man sich an einer kostbaren Sammlung alt-japanischer Kunst, die vorwiegend Gegenstände des 18. Jahrhunderts enthielt, erfreuen und konnte im Sächsischen Hause die Kunst und Kultur, die sich unter den sächsischen Kurfürsten entwickelt hatte, eingehend studieren.

Worin besteht nun, so fragen wir weiter, die Maßnahmen, die der diesjährigen am 1. Mai feierlich eröffneten Großen Kunstausstellung ihr besonderes Gepräge geben? Die Frage ist leichter gestellt, als beantwortet. Mancher wird es in der neuen, geschmackvollen Anordnung und Ausmachung des Unteren bemerken finden, andere werden darauf hinweisen, daß die Abteilung für monumentale Kunst, die zum ersten Male in dieser Weise auf einer deutschen Ausstellung vorgeführt wird, besondere Beachtung ver-

dient, wieder andere dürften vielleicht auf die Auswahl seltener Frauenbildnisse, die eine Art kunsthistorischer Anhang zu dem Gesamtbild der neuesten Kunst bilden, blicken. Wir geben jeder dieser Meinungen ihr Recht, da sich jede in der einen oder anderen Richtung begründen läßt, glauben aber doch, daß etwas Weislicheres mit diesen Neuerungen nicht gesagt ist. Am leichtesten dürfte sich die Behauptung rechtfertigen lassen, daß sich die Ausstellung wieder einmal auf dem Gebiete der Skulptur hervor-tue. In der Tat bereiten sich auf diesem Gebiete weittragende Wandlungen vor in stilistischer Beziehung und zeigen sich Ansätze zu neuen plastischen Gedanken, mit denen die meisten Kunstfreunde sich erst allmählich auseinanderzusetzen müssen, weil ihnen die angewandten Ausdrucksformen und das Verzeichnis auf feinere Durchführung noch nicht geläufig sind.

Die Malerei ist — darüber kann man sich nicht mehr täuschen — zu einem gewissen Stillstand gekommen, was eine Vertiefung und einen persönlichen Fortschritt Einzelner nicht ausschließt. Der Impressionismus hat sich überall durchgesetzt, aber er fördert nur selten noch etwas Neues, Nachsichtigem, was zutage. Die Weiterbildung erhebt sich lediglich auf die farbige Durchführung. Aus der Farbe heraus erblüht ein nur freudig zu begrüßender Schönheitskultus, der mit der Schönfärberei früherer Zeiten nichts mehr zu tun hat. Das zeigt sich vielleicht am deutlichsten im Falle des Porträts. Unsere Maler begnügen sich nicht mehr mit einem photographisch getreuen Bildnis, sie gestalten das Bildnis zum Bilde, das schmücken und den Raum künstlerisch besetzen soll. Das Historienbild ist gänzlich verschwunden, wenigstens, soweit das Staffeleibild in Betracht kommt. Phantastische sind selten, um so häufiger trifft man auf Schilderungen aus dem gesellschaftlichen Leben und Treiben der höheren Kreise. Wo der Bauer und Arbeitsmann auf Gemälden erscheint, wird er nicht mehr von der humoristischen Seite betrachtet, sondern als eine gleichberechtigte soziale Schicht aufgeführt.